

# VERFOLGTE FRAUEN UND MÄNNER IM NATIONALSOZIALISMUS

**Straßennamen  
Jenfelder Au**

**27. Januar 2017  
15 Uhr**

**Otto-Hahn-Schule  
Jenfelder Allee 53,  
22043 Hamburg**

**Bezirksabgeordnete würdigen Opfer  
aus unserer Nachbarschaft**

**Peter Pape**

Vorsitzender der  
Bezirksversammlung  
Wandsbek

**Philip Buse**

Stellvertretender  
Vorsitzender der  
Bezirksversammlung  
Wandsbek

**Joachim Nack**

Stellvertretender  
Vorsitzender der  
Bezirksversammlung  
Wandsbek

Eine Veranstaltung der  
Bezirksversammlung  
Wandsbek  
zum Jahrestag  
der Befreiung  
des KZ Auschwitz



Geschäftsstelle  
der Bezirksversammlung Wandsbek,  
Schloßstraße 60, 22041 Hamburg,  
Telefon: 42881-2386  
Grafische Gestaltung:  
Eva-Maria Nerling

# VERFOLGTE FRAUEN UND MÄNNER IM NATIONALSOZIALISMUS

**Straßennamen  
Jenfelder Au**

**27. Januar 2017  
15 Uhr**

**Gedenkveranstaltung  
in der  
Otto-Hahn-Schule  
Jenfelder Allee 53**



# VERFOLGTE FRAUEN UND MÄNNER IM NATIONALSOZIALISMUS

## Straßennamen Jenfelder Au

27. Januar 2017  
15 Uhr

Otto-Hahn-Schule  
Jenfelder Allee 53,  
22043 Hamburg

### Grußwort

Peter Pape, Vorsitzender  
der Bezirksversammlung  
Wandsbek

### Redebeiträge

- Susanne Okroy, Leiterin der Einrichtung „Erlenbusch“
- Abgeordnete der Bezirksversammlung Wandsbek

### Musik

Katharina Hempel, Gitarre  
Ewelina Nowicka, Violine

Die Bezirksversammlung Wandsbek hat beschlossen, mit Straßenbenennungen im Neubaugebiet Jenfelder Au Frauen und Männer zu ehren, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und/oder ermordet wurden.

Charlotte Mügge, Hermine Albers und Hilde Wulff haben sich aufopfernd für den Schutz und die Rettung von jüdischen, behinderten und desertierten Menschen eingesetzt. Sie wurden wegen ihres Widerstands z.T. inhaftiert. Hilde Wulff und Hermine Albers gelang es, in Hamburg-Volksdorf ein Refugium zu schaffen, das heutige Heim Erlenbusch, das körperlich behinderten und psychisch kranken Kindern und Kindern inhaftierter und kommunistischer Eltern Schutz bot. Hildegard Wulff half darüber hinaus vielen jüdischen Emigrantinnen und Emigranten und Widerstandskämpfern. Charlotte Mügge wurde von ihren sechs Kindern getrennt und inhaftiert, weil sie verfolgte Menschen versteckte.

Die Deserteure Erich Hippel, Kurt Elvers und Kurt Oldenburg wurden in kurzen Gerichtsprozessen von Militärgerichten wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt und noch kurz vor Kriegsende hingerichtet. Kurt Oldenburg wurde zur Überstellung in ein Strafbataillon verurteilt, das er nicht überlebte. Nach ihm wurde in Anwesenheit seines ebenfalls zum Tode verurteilten, aber überlebenden Kameraden, Ludwig Baumann, bereits eine Straße benannt und beschildert. Seine Berichte zu den damaligen Ereignissen und der gnadenlosen Gerichtsbarkeit im Rahmen der Feierstunde waren bewegend und erschreckend zugleich.

Die Anregung zur Benennung der Straßen kam von dem „Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal“.



Eine Veranstaltung der  
Bezirksversammlung  
Wandsbek  
zum Jahrestag  
der Befreiung  
des KZ Auschwitz

